

Neue Leitern für Frösche führen aus dem Schlammassel

KÜSNACHT Wenn Frösche und Kröten durch Küsnacht wandern, ertrinken sie in Zukunft nicht mehr in den Dolen. Eine einfache Erfindung rettet das Leben von unzähligen Amphibien.

Das Gefährliche birgt einen grossen Reiz. Was für Mücken das Licht, sind für Katzen die Bäume, von denen sie nicht mehr runterkommen. Eine solche Falle stellt für Amphibien der für Zweibeiner wenig reizvolle Kanalisationsschacht dar.

Walter Matti (parteilos), Ressortvorsteher Tiefbau der Gemeinde Küsnacht, beschreibt die morbide Anziehungskraft mit Blick in eine Dole in der Nähe des Schübelweiher: «Die Schächte sind schattig und feucht, deshalb werden Frösche und Konsorten davon angezogen – und kommen aus eigener Kraft nicht mehr raus.» Frösche halten den Kanalisationsschacht für einen Unterschlupf, bis sie sich in der Kloake wiederfinden.

Leiter statt Froschkonzert

«In den Dolen gefangen, veranstalten sie nachts ein wahres Froschkonzert», erzählt eine Anwohnerin. In den Schächten sind die Wände zu steil und glitschig, was Amphibien das Rausklettern verunmöglicht. Sie ertrinken im Kanalisationsschacht. Dasselbe Schicksal kann auch Mäuse, Molche oder ausgesetzte Schildkröten ereilen.

«Die Frösche werden von den schattigen Dolen angezogen – und schaffen es aus eigener Kraft nicht mehr raus.»

Walter Matti,
Tiefbauvorstand

Um dieser Problematik entgegenzuwirken, wurden in der Schweiz in den letzten Jahren vermehrt sogenannte Amphibienausstiegshilfen installiert. Im Laienjargon nennen sich diese Froschleitern.

Heikle Stellen sichern

Die Amphibienausstiegshilfe ist insbesondere in Küsnacht von Bedeutung, denn der Schübelweiher weist eine der grössten Grasfrosch- und Erdkrötenpopulationen der Region Pfannenstiel auf. Nicht nur im Frühling, wenn die Erdkröten und Grasfrösche



In der Kanalisation gestrandet: Erdkröten können den Schacht ohne Ausstiegshilfe nicht mehr verlassen und verhungern hier.

Jeanbaptiste Evard

Laichzeit haben, wandern die Amphibien vom Wald zum Weiher und wieder zurück. Auch nach der Paarungszeit finden konstant Rückwanderungen statt – auch im Herbst. Zum Überwintern suchen sie sich mit Vorliebe im Wald unter Laub ein Plätzchen.

Gegen die Gefahren auf der Strasse wird in Küsnacht bereits viel unternommen: Schranken versperren seit mehreren Jahren im Frühling heikle Stellen, damit die Frösche nachts ohne Lebensgefahr ihren Weg vom Wald zum Schübelweiher finden. In den Auffangbecken entlang besonders rege genutzter Hochzeitswanderungspfade wurden schon über 10 000 Amphibien transportiert.

Rettung für 20 Franken

Damit die Frösche schliesslich nicht in der Kanalisation enden, schafft die Ausstiegshilfe Abhilfe. Die Gemeinde Küsnacht hat dank dem Studenten Jeanbaptiste Evard eine kostengünstige Lösung für die Rettung der Amphibien aus den Dolen gefunden.

Der erklärte «Amphibienfan» aus Wolfhausen erfand eine besonders effektive Variante der Froschleiter: ein Aluminiumgitter, das direkt am Dolendeckel befestigt wird. Die Leiter ist etwa 150 Zentimeter lang und durchbricht die Öl- und Schmutzschicht.

Als Evard beim Spazieren zahlreiche Frösche in den Kanalisationsschächten in Küsnacht entdeckte, wandte er sich an das Tief-

bauamt Küsnacht und stellte seine Variante des Amphibienausstiegs vor.

«Diese zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass sie einfach zu installieren, kostengünstig und pflegeleicht ist», fasst Matti die Vorteile zusammen. Dadurch, dass die Aluminiumleiter gleich am Dolendeckel befestigt ist, erleichtert sie die Reinigung des Kanalisationsschachts. «Bei anderen Ausstiegshilfen muss man sie separat herausheben und reini-

gen», erklärt Matti. Für nur 20 Franken pro Stück installierte Evard die Amphibienausstiege an 250 Schächten im Gebiet vom Schübelweiher bis zum Rumensee gleich eigenhändig.

Dass die Leiter nützt, zeigt der Blick in die Dole: Kein einziger Frosch hockt im Schacht. Als Evard die Gitter montierte, fand er gleich in mehreren Schächten vier bis fünf Frösche oder Kröten. «Die Gemeinde Küsnacht geht mit gutem Beispiel voran», ver-

kündet Christian Wiskemann. Der Biologe steht der Gemeinde Küsnacht in Umweltfragen beratend zur Seite und ist Teil des Projekts Naturnetz Pfannenstiel. Er hoffe, dass weitere Gemeinden am See nachziehen werden.

Auch Caspar Maag, Leiter Strassenunterhalt in Küsnacht, pflichtet ihm bei: «Es ist beeindruckend, wie viel man mit einer so einfachen Erfindung erreichen kann.»

Andrea Schmidler



Ans Tageslicht gebracht: Caspar Maag (links) und Christian Wiskemann mit dem rettenden Gitter.

Sabine Rock